

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **44 (1961)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

465

FREIDENKER

MONATSSCHRIFT DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

1. August 1961

Nr. 8

44. Jahrgang

Der Fall Rittmeyer

I. Ob sich wohl einer unserer Leser an den Fall Rittmeyer (=R.) erinnert? Das war 1957, da gingen einige merkwürdige Meldungen durch die Presse, des Inhalts: Die Kirchenbehörden des Kantons Waadt sehen sich genötigt, Pfarrer Charles R., den protestantischen Geistlichen in Ste-Croix ob Yverdon, wegen seiner von der offiziellen Kirchenlehre abweichenden Lehren und Predigten zur Verantwortung zu ziehen. Im Oktober desselben Jahres verfügte dann die Kirchenbehörde als Ertrag ihrer Untersuchung die Absetzung des schuldigen Pfarrers, beließ ihm aber Stand und Würde des Pfarrerberufes, sie beließ ihm also seine Wählbarkeit. Pfarrer R. lebt und wirkt aber heute noch in Ste-Croix; wie weit allerdings seine offiziell-pfarrherrlichen Funktionen gegenwärtig reichen, das entzieht sich unserer Kenntnis.

So weit also, in wenige dürre Worte eingefangen, die Vorgänge in Ste-Croix. Was sich aber alles an inneren Unruhen und Aufregungen, an Kümernissen und bedrückenden Sorgen nicht nur im Pfarrhaus selbst, sondern auch in der Gemeinde wie auch in der Kirchenbehörde hinter diesen wenigen Worten verbirgt, das vermögen wir nur zu ahnen. Die weitere Öffentlichkeit horchte damals einen Augenblick auf, erstaunt und befremdet, und fragte sich: Riecht das alles nicht ein wenig nach einer Ketzerriecherei, die unserem Jahrhundert der Welt-raumforschung, der modernen Physik und Atomlehre recht schlecht zu Gesicht steht? Wie kann man solche theologischen Interpretationsfragen überhaupt noch derart ernst nehmen, daß man um ihretwillen einen angesehenen Geistlichen vorübergehend um Ansehen und Verdienst bringt? Ist denn nicht gerade in der theologischen Diskussion selbst heute alles derart gelockert, derart flüchtig und fragwürdig geworden, daß man von einer offiziell gültigen Konformität und von einem straf-

würdigen Abweichen von dieser Konformität doch fast nicht mehr sprechen kann?

II. Nun liegt vor mir auf meinem Schreibtisch, in Schreibmaschinen-Vervielfältigung, die Zusammenfassung eines Vortrages von Pfarrer R. über «Wunder und Aberglauben», herausgegeben von FAR = Fonds Activités Rittmeyer in Neuenburg; leider ohne Angabe des Datums. Gerne haben wir uns in diese Veröffentlichung hineingelesen, um uns ein Bild zu machen von den strafwürdigen Non-Konformitäten, die den Pfarrerherren von Ste-Croix in einen derart scharfen Gegensatz zu seiner Kirchenbehörde hineingetrieben haben. Wir lassen selbstverständlich alle eng theologischen Interna der Auseinandersetzung beiseite. Wir holen nur die tragenden Gedanken heraus, soweit sie auch Außenstehende wie uns zu interessieren vermögen, und da halten wir fest:

Pfarrer R. lehnt den christlichen Wunderglauben als Aberglauben ab. Er will den Christenglauben reinigen von diesen schweren Belastungen durch die Unvernunft und das Irrationale; er will den Christenglauben näher heraufführen an den Geist, an die Vernunft, an die menschliche Ratio — ein späterer Nachzügler also der Aufklärung! Ein tapferer Vertreter des französischen *raisonnement* und *rationalisme*! Zusammen mit namhaften Vertretern welschschweizerischer Universitäten sucht er eine Synthese von Christenglaube und Philosophie, zusammen mit Jaspers als dem Verfasser der Schrift «Vernunft und Unvernunft unserer Zeit» entscheidet er sich gegen alle Unvernunft zur Vernunft und zu deren Auswirkungen. Darum geht sein ganzes Bemühen dahin, Jesus als einen wahren Vernunftmenschen und enragierten Rationalisten auszudeuten, Gott selbst, den jüdisch-christlichen Gott, in ein abstraktes Gewölke von Geist und Wahrheit aufzulösen. Von da aus bringt der wakkere Pfarrherr sogar einiges Verständnis auf für den Atheismus und für die in der Philosophie und in der Literatur sich auswirkenden Atheisten. Wir lesen p. 5: «Es ist sicher ein kleineres Uebel, keinen Gott zu haben, als von einem falschen Gott unfruchtbar gemacht zu werden und für den wahren Gott damit auf immer verloren zu sein. — Es liegt uns daran, dies zu betonen, selbst in einer Zusammenfassung wie dieser, damit, wenn sie diese Zeilen zu lesen bekommen sollten, sich diese Atheisten, vom Gesichtspunkte Jesu aus, auf dem guten Wege wissen. Wir sagen: auf dem guten Wege, und nicht schon am Ziel.» Gewährsmänner sind ihm Teilhard de Chardin und Lecomte du Noüy, weil auch diese die Synthese von Wissenschaft und Christenglauben erstrebt und — wie sie behaupten — auch gefunden haben. Mit unverdrossenem Eifer macht er sich daran, einige der von Jesus verwendeten Gleichnisse streng rationalistisch auszudeuten und vertritt die Auffassung, daß Jesus bereits den Begriff des christlichen Gottes von Grund aus um-

Inhalt

- Der Fall Rittmeyer
- Zur Arbeitstagung
- Nikos Kazantzakis —
Gottsucher oder Atheist?
- Die Hölle der Konzentrationslager
und — Gott?
- Was halten Sie davon?
- Pressespiegel
- Splitter und Späne
- Bücherecke
- Aus der Bewegung

S. Schweiz.
Bibliothek